

WAZ 08.01.16

Bilder einer einmaligen Radreise

Ehepaar radelte am
Eisernen Vorhang

Marxloh. Geschichte erfahren, auf einen kürzeren Nenner kann man den Europaradweg „Eiserner Vorhang“ oder auch „Iron Curtain Trail“ nicht bringen. Das Duisburger Ehepaar Sabine und Herbert Gubbels, 67 und 74 Jahre jung, haben sich 2015 Jahr für die Nord-Route entschieden.

Am 15. April 2015 fuhren sie mit dem Zug nach Swinemünde, dann ging es auf den Rädern entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs durch Polen, Kaliningrad, Litauen, Lettland, Estland nach St. Petersburg und weiter über Finnland und Norwegen bis zur Barentssee. Von hier aus traten sie gut drei Monate später vom Flughafen Kirkenes den Rückflug an. Nach 4500 Kilometern und einer Reisedauer von 100 Tagen ist ein Reisebericht entstanden, der sehenswert ist. Die vertonte Fotoshow zeigt der ADFC Duisburg am 21. Januar auf dem RadlerTreff in Marxloh in der Kreuzeskirche an der Kaiser-Friedrich-Straße in Marxloh (Eingang Karl-Marx-Straße). Beginn ist um 19.30 Uhr. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

WAZ 08.01.16

Kinderaktionstag an der Lutherkirche

Hamborn. Spielen, basteln, toben und mehr verspricht der Kinderaktionstag an der Lutherkirche, Wittenberger Straße 15, in Obermarxloh. Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren treffen sich dort am Samstag, 16. Januar, um zehn Uhr zum gemeinsamen Frühstück; mittags wird gemeinsam gekocht und dazwischen gibt es bis 15 Uhr viel Spaß und Basteleien. Infos unter: ☎ 0203 - 60 69 28 46.

Verantwortungsvoller Job für Ehrenamtli

Presbyter beraten über die Gemeindegarbeit, Personal und Gebäude. Wahlbeteiligung s

Von Fabienne Piepiora

Im Februar werden in 13 von 15 evangelischen Gemeinden neue Presbyterien gewählt. Die Laiengremien entscheiden konkret mit, welche Schwerpunkte in der Gemeinde-Arbeit vor Ort gesetzt werden. Sie haben aber auch die verantwortungsvolle Aufgabe, sich etwa um den Zustand der Gebäude, das Personal und die Finanzen zu kümmern. Eine Übersicht.

Warum wird überhaupt ein Presbyterium gewählt?

„Die evangelische Kirche baut sich von unten, von der Gemeinde her auf. Die Leitung auf allen Ebenen – Gemeinde, Kirchenkreis, Landeskirche – geschieht in Gemeinschaft“, erklärt Rolf Schotsch, Sprecher des evangelischen Kirchenkreises. Ein weiteres Merkmal sei die besondere Kultur des Zuhörens und der gegenseitigen Anerkennung. Im Presbyterium kommen die unterschiedlichsten Sichtweisen und Argumente zur Sprache. Auf dieser Grundlage werden dann auch schwierige Entscheidungen zur Zukunft der Gemeinde gemeinschaftlich getroffen und getragen.

Wer kann Presbyter werden?

Wer kandidiert, muss der Kirchengemeinde angehören, in der sie

oder er gewählt werden möchte. Die Bewerber müssen mindestens 18 Jahre alt sein, aber nicht älter als 75 Jahre. Ein Wahlkampf wird nicht geführt, aber die Kandidaten stellen sich beispielsweise in Veranstaltungen oder im Gemeindebrief den Mitgliedern vor.

Ist es leicht, Kandidaten zu finden?

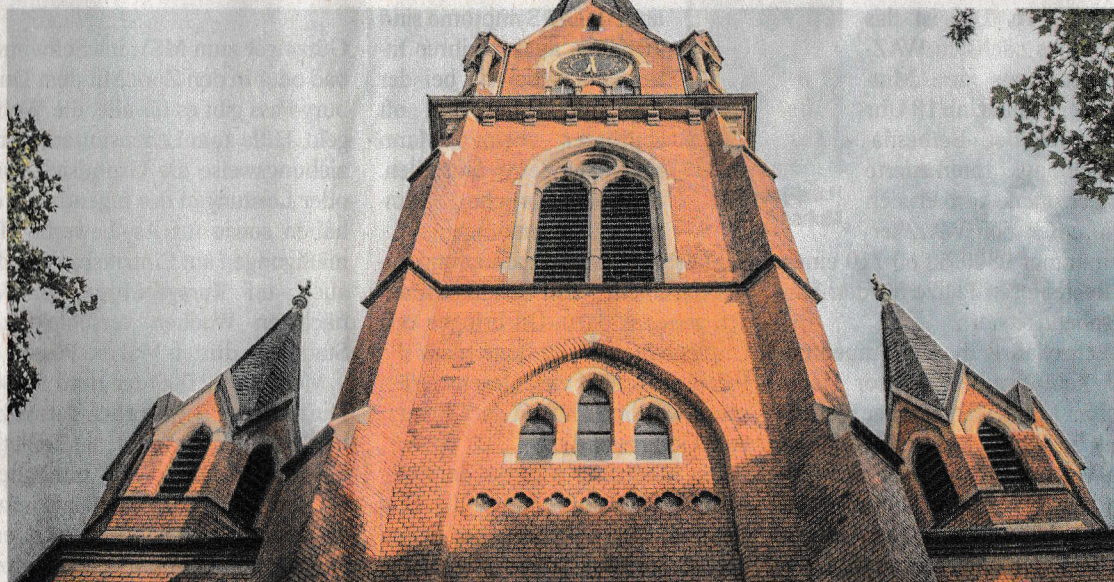
Vor den Wahlen wird in den jeweiligen Gemeinden Werbung für das Ehrenamt gemacht. „Einige machen Aushänge, weisen in Veranstaltungen darauf hin. Es kommt aber auch immer wieder vor, dass

andere Presbyteriumsmitglieder oder der Pfarrer engagierte Gemeindeglieder direkt anspricht“, weiß Schotsch. In der Tat sei es aber schwieriger geworden, Kandidaten zu finden. „Trotzdem gibt es nur in einer Gemeinde genauso viele Kandidaten wie Plätze, deshalb wird dort nicht gewählt. In allen anderen gibt es mehr Kandidaten und eine Wahl findet statt.“

Wer stellt sich zur Wahl?

Am 14. Februar kandidieren 100 Frauen und 92 Männer.

Zehn sind zwischen 18 und 29 Jahren alt, 17 sind in der Altersklasse zwischen 30 und 39 Jahren, 4 in der Altersklasse zwischen 40 und 49 Jahren, 71 in der Altersklasse zwischen 50 und 59 Jahren und 52 in der Altersklasse zwischen 60 und 69 Jahren. Im Presbyterium finden sowohl Rentner als auch Hausfrauen, Auszubildende, Ingenieure, Stadtplaner, Polizisten oder verschiedene Kaufleute wieder. „Aber ein Kandidat gemein ist der christliche Glaube, der sie zur Kirche führt und der Wille, Kirche mitzugestehen“, so Schotsch.



Wie soll die Arbeit der Zukunft aussehen? Wie viele Gemeindezentren und Pfarrstellen wird es noch geben? Die Presbyter müssen sich mit schwierigen Themen befassen.

FOTO: FABIAN STR

weiter eren obs

rieben City

gehen für
Straße. Am
ag werden
Stahlunter-
Jhr auf der
nstadt über

WAZ

Stahlarbe demonstri für ihre J

Aktionen in Bet und in der C

Die Stahlbelegschaften
ihre Arbeitsplätze auf die
kommenden Donnerstag
die Beschäftigten der
nehmen von 13 bis 18 U
Königstraße in der Inne

die drohenden Kosten durch die
europäische Klimapolitik informie-
ren, die nach übereinstimmender
Einschätzung von IG Metall und
Unternehmen die Branche in ihrem
Bestand gefährdet. In den Betrieben
der Eisen- und Stahlindustrie im Be-

laken werden ergänzend von Mont-
tag bis Montag Informationsveranstal-
tungen und betriebliche Aktio-
nen stattfinden.

„Die Eisen- und Stahlindustrie
steht im internationalen Wettbe-
werb. Wenn wir durch Kosten für
den Emissionshandel übermäßig be-
lastet werden, droht die Abwande-
rung von Arbeitsplätzen an Standor-
te im Ausland. Genau dies wäre aber
eine noch weitere Belastung für die
Umwelt, denn fast überall auf der
Welt wird deutlich weniger sauber
produziert“, erklärt Dieter Lieske,
1. Bevollmächtigter der IG Metall.

WAZ
Köln
1.1.2010

WAZ
Köln
1.1.2010

WAZ 27.01.16

**Stahlpolitisches
Nachtgebet**

WAZ 25.01.16

Nachtgebet

Stahlindustrie und Klimakonflikt

Politisches Nachtgebet am Montag in der Kreuzeskirche Marxloh

Wochen-Anzeiger 30.01.16

Das Politische Nachtgebet am Montag, 1. Februar, um 18 Uhr in der Kreuzeskirche Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40, befasst sich mit dem aktuellen Konflikt zwischen Stahlindustrie und europäischer Klimapolitik. Der Eintritt ist frei. Wird Duisburg als ein zentraler Standort der Stahlproduktion in Europa gefährdet, hat dies auch bedrohliche

in den nächsten Jahrzehnten erheblich reduziert werden muss, um die Erderwärmung zu begrenzen. Sind Stahlindustrie und Klimaschutz miteinander vereinbar? Oder sollen die Stahlindustrie und die von ihr abhängigen Arbeitsplätze für den Klimaschutz geopfert werden? Mit Gesprächspartner Heiko Reese, Ressortleiter IG Metall Vorstand, fragt das Politische

Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Stahlindustrie gefährdet und ob damit auch der Stahlstandort Duisburg vor dem Aus steht. Das Politische Nachtgebet wird veranstaltet von dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt, der Katholischen Arbeitnehmerbewegung, der IG Metall, der Evangelischen Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh und

stadtparadise

Obermarxloh. Spie
keln, toben und me
spricht der Kinder
an der Lutherkirch
berger Str. 15, in O
marxloh. Kinder zw
sechs und zwölf Ja
fen sich dort am ke
Samstag, 30. Janua

Kinderdisco

Am Freitag, 12. Februar
klingen im Blauen Hau
der Obermarxloher Lut
Wittenberger Str. 15, vo
19 Uhr tanzbare Musik
der zwischen sechs und
ren. Anmeldungen zur

„Wasser“ in

Die engagierten Donne
ler der Kulturwerkstatt
rich stellen in der Marx
Kreuzeskirche, Kaiser-F
Str. 40, ihre faszinierend
der zum Thema „Wasse
Die Ausstellung wird ar
tag, 21. Februar, um 10

ST. 2116

Kindert

Geschichte der Stahlindustrie

HU 27.1.16

Um die Geschichte der Stahlindustrie in der Region Duisburg-Niederrhein geht es am Dienstag 16. Februar, 18.30 Uhr, in der Kreuzeskirche Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40. Und diese Geschichte hat der Stadtbezirk

Hamborn zu einem großen Teil mitgeschrieben. Jürgen Dzudzek, ehemaliger 1. Bevollmächtigter der IG Metall für Duisburg-Dinslaken, beleuchtet in seinem Vortrag die Zeit vom II. Weltkrieg bis zur europä-

ischen Neuordnung zur Jahrtausendwende. Mehr Infos gibt es beim Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA) Duisburg-Niederrhein unter der Rufnummer 0203 29513170. Der Eintritt ist frei.

Mittwoch, 27. Januar 2016

Nachtgebet in Marxloh zu Stahlpolitik

Steht der Stahlstandort
Duisburg vorm „Aus“?

NRT

Sollen, wenn es nach den Plänen der EU-Kommission geht, die Stahlindustrie und die von ihr abhängigen Arbeitsplätze in der Region für den Klimaschutz geopfert werden? Das Politische Nachtgebet am Montag, 1. Februar, um 18 Uhr in der Marxloher Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 40, befasst sich mit dem aktuellen Konflikt zwischen Stahlindustrie und europäischer Klimapolitik.

Mit Gesprächspartner Heiko Reese, Leiter des Düsseldorfer „Stahlbüros“ der IG Metall, wird beim Nachtgebet erörtert, ob der in Brüssel geplante Emissionshandel die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Stahlindustrie gefährdet und damit den Stahlstandort Duisburg.

„Wird Duisburg als ein zentraler Standort der Stahlproduktion in Europa gefährdet, hat dies auch bedrohliche Auswirkungen auf die ganze Region“, heißt es in der Ankündigung. Unstreitig sei, dass der Ausstoß von Treibhausgasen in den nächsten Jahrzehnten erheblich reduziert werden muss, um die Erderwärmung zu begrenzen.

Das Politische Nachtgebet wird veranstaltet von dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt, der Katholischen Arbeitnehmerbewegung, der IG Metall, der evangelischen Bonhoeffer-Gemeinde und der katholischen Gemeinde St. Norbert.

Vortrag über die Geschichte der Stahlindustrie

NRT 8.2.16

Einen weiteren Vortrag zur Geschichte der Stahlindustrie in Duisburg hält Jürgen Dzudzek, früher 1. Bevollmächtigter der hiesigen IG Metall, am Dienstag, 16. Februar, ab 18.30 Uhr, in der Kreuzeskirche in Marxloh (Kaiser-Friedrich-Straße 40). Im zweiten Teil seiner Forschungen geht es um die Zeit von Zweitem Weltkrieg bis zur Jahrtausendwende. Anfang 2015 hatte Dzudzek bereits die Anfänge und das Werden der für Duisburg nach wie vor wichtigsten Branche geschildert. Unternehmen wie Thyssen, Krupp oder Mannesmann haben zusammen mit dem Bergbau für den Ruf Duisburgs als „Stadt Montan“ gesorgt. Viele Stadtteile waren und sind eng mit der Schwerindustrie verbunden, deren Krisen sich aber immer auf die Stadt auswirkten. Beleuchten will Dzudzek darüber hinaus auch die Entwicklung der Gewerkschaftsarbeit in den vergangenen Jahren, insbesondere die der IG Metall.

Treffen der Generationen im Kirchenfoyer

Mit der Resonanz auf ihre Einladung zum großen Treffen der „Ehemaligen“ können Petra Rettkowski, die Leiterin des Familienzentrums in Obermarzloh und Pfarrerin Birgit Brügge wirklich zufrieden sein.

„Bis auf eine Familie, die inzwischen weggezogen ist, haben alle zugesagt, dass sie gerne kommen werden“, erzählt Pfarrerin Brügge, und Petra Rettkowski fügt hinzu: „Leider hat eine Familie inzwischen der Scharläch erwidert, die müssen also zuhause bleiben.“ Im letzten Sommer verließen 15 Kinder den schönen, neuen Kindergarten neben der Lutheraner Kirche Richtung Grundschulen. „Auf mehr Abgänger kommen wir gar nicht, weil wir ja inzwischen hier bei 58 Kin-



Das Treffen der Generationen ließ viele Erinnerung wach werden und gestaltete einen Blick in die Zukunft. Bz. Kirchenkreis Buisburg, Merkelt-Rehm

dern gleich sechs Jahrgänge betreuen“, überlegt Rettkowski. Nun sind sie wieder da, die Großen. Sie lassen ihre Mütter ohne besondere Umstände im Foyer stehen, das den Kindergarten mit der Kirche und den Gemeinderäumen verknüpft, und hängen ihre Sachen an die silbertrauten Haken, bevor sie auf den Bausteppich verschwinden. Sie

haben den Kleinen viel zu erzählen. Und die Mütter erst. „Ich hatte Sehnsucht nach euch“, sagt eine schon beim Retakommen zu den anderen. Im Foyer gibt es Kaffee und Kuchen. „Wir haben hier gesteckt, weil wir euch nicht in einem der Gruppenräume verstocken wollten“, sagt Rettkowski, „so haben die anderen Eltern, die ihre Kleinen gleich ab-

holen, auch die Chance, euch wiederzusehen.“

Wie tief die Eingewöhnung an der Schule? Wer ist mit wem in einer Klasse? Wie klappert es denn mit den Buchstaben? Die Mütter haben regen Austausch. Sandra Bardele erzählt, dass ihr Sohn sich eigentlich nicht gerne vom Kindergarten verabschiedet hat. Nicht, dass er die Schule nicht mag, es ist wohl eher so, dass er am liebsten beides auf einmal gemacht hätte, wenn das ginge.

Nach den ersten Schulwochen beobachtete sie an ihm eine Phase der Verlegenheit, wenn er den Kindergarten betrat, so als habe er da nichts mehr zu suchen. Das gehört zum Ablösungsprozess dazu und geht vorüber, das können alle Erzieherinnen bestätigen. Mit der offiziellen Einladung zum Ehemaligentreffen hat die Umstellung vom Kindergarten zum Schulkind nun einen

würdigen Abschluss. Der Kindergarten ist nicht die einzige Möglichkeit, die zwischenmenschlichen Kontakte zu pflegen. „Sehen wir uns bei der Kinderdisko?“ geht die Frage rund. Eine Mutter hat teils einen falschen Termin für die nächste Kinderdisko der Gemeinde im Kopf. „Zum Glück habe ich das noch gemerkt, bevor meine Tochter sich fertig aufgebremst hatte“, sagt sie, sichtlich erleichtert darüber, dem SuperGAI knapp entronnen zu sein. Die reinen Jung-Mütter lachen, die Mädchen-Mütter gönnen sich untereinander einen Diebstahl-jahrne-Ahnung-Blick. Pfarrerin Brügge war kürzlich gemeinsam mit einem ehrenamtlichen Gemeindevorsteher sogar ins ferne Bayern eingeladen, um dort über das familienfreundliche Konzept der evangelischen Bonhoeffer Gemeinde Marzloh zu berichten.

Kindertag. Spielen, basteln, toben und mehr verspricht der Kinderaktionstag an der Lutherkirche, Wittenberger Straße 15, in Obermarxloh. Interessierte sind am 30. Januar um zehn Uhr willkommen. Infos: ☎ 60 69 28 46.

Aufregender Tag für Kinder in Obermarxloh

Obermarxloh. Einen besonders aufregenden Tag erleben die Mädchen und Jungen des Familienzentrum der evangelischen Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh am Freitag, 29. Januar. Um 11.45 Uhr geht's zum Kindergartengottesdienst in die Lutherische Obermarxloh, zu dem auch Eltern, Großeltern und Geschwister eingeladen sind. Um 14 Uhr steht dann in der benachbarten Kita an der Wittenberger Straße 1 ein Treffen mit „den Großen“ an. Zu Besuch kommen nämlich Erdbeisser, die die Kita nach dem letzten Kindergartenjahr als Schulanfänger verlassen haben.

Vortrag über die Geschichte der Stahlindustrie

Einen weiteren Vortrag zur Geschichte der Stahlindustrie in Duisburg hält Jürgen Dzudzek, der frühere 1. Bevollmächtigte der hiesigen IG Metall, am nächsten Dienstag, 16. Februar, ab 18.30 Uhr in der Kreuzeskirche in Marxloh (Kaiser-Friedrich-Straße 40). Im zweiten Teil seiner Forschungen geht es um die Zeit von Zweitem Weltkrieg bis zur Jahrtausendwende. Anfang 2015 hatte Dzudzek bereits die Anfänge und das Werden der für Duisburg wichtigsten Branche geschildert.

Unternehmen wie Thyssen, Krupp oder Mannesmann haben zusammen mit dem Bergbau für den Ruf Duisburgs als „Stadt Montan“ gesorgt. Viele Stadtteile waren und sind eng mit der Schwerindustrie verbunden, deren Krisen sich aber immer auf die Stadt auswirkten. Beleuchten will Dzudzek auch die Entwicklung der Gewerkschaftsarbeit in den vergangenen Jahren, insbesondere die der IG Metall.

Disko. Eine Kinderdiscoparty steigt im Blauen Haus neben Obermarxloher Lutherkirche, Wittenberger Straße 15, am Freitag, 12. Februar, von 17 bis 19 Uhr – für Sechis- bis Achtjährige.

Das evangelische Verständnis der Kirche

(RP) Bei der nächsten Veranstaltung in der Reihe „Glaube im Gespräch“ geht es um das evangelische Verständnis der Kirche, aber auch um Grundlegendes zur Wahl eines Presbyteriums. Der Eintritt zu Vortrag und Diskussion in der Marxloher Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 40, am kommenden Dienstag, dem 26. Januar, um 19.30 Uhr ist frei.

Glaube im Gespräch

Bei der nächsten Veranstaltung in der Reihe „Glaube im Gespräch“ geht es um die Birk Dierich Bonhoeffers. Der Eintritt zu Vortrag und Diskussion in der Marxloher Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 40, am Dienstag, 23. Februar, 19.30 Uhr ist frei.

Bibel. Vom 15. bis 18. Februar, jeweils von 18.30 bis 20 Uhr, läuft eine ökumenische Bibelwoche im Alte Pfarrhaus, Obermarxloher Straße 40. Die Abende werden jeweils von einem katholischen und einem evangelischen Theologen vorbereitet und durchgeführt.

Geschichte Stahlindustrie

Obermarxloh. Um die Geschichte der Stahlindustrie in der Region Duisburg-Niederrhein geht es am Dienstag, 16. Februar 2016, ab 18.30 Uhr in der Kreuzeskirche Duisburg Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40. Jürgen Dzudzek, ehemaliger 1. Bevollmächtigter der IG Metall für Duis-

burg-Dinslaken, beleuchtet in seinem Vortrag die Zeit vom II. Weltkrieg bis zur europäischen Neuordnung zur Jahrtausendwende.

Mehr Infos gibt es beim Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KdA) Duisburg-Niederrhein (Tel. 0203/29513170). Der Eintritt ist frei.

Gottesdienst „AnGEdacht“

ist ein meditativ-kreativer Abendgottesdienst für alle, die neue Impulse mitnehmen möchten in den Alltag. Der nächste Gottesdienst dieser Art findet am Mittwoch, 17. Februar, um 20 Uhr in der Obermarxloher Lutherkirche, Wittenberger Straße 15, statt.

Passionsandachten in Obermarxloh

(RP) Am Aschermittwoch beginnt die 40-tägige Fastenzeit, die bis zum Karfreitag dauert. Gottesdienste und Andachten sollen darauf einstimmen, warum es in der Passionszeit in den vorösterlichen Wochen geht um die Auslegung der Leidensgeschichte Jesu; um Gottes verborgene Liebe, die in Jesu Weg zum Kreuz sichtbar wird.

Ökumenische Passionsandachten gibt es in Obermarxloh in der Lutherkirche, Wittenberger Straße 15, ab dem 17. Februar immer mittwochs jeweils um 17 Uhr bis zum 16. März.

Ökumenische Bibelwoche

Auch in diesem Jahr gibt es eine ökumenische Bibelwoche in Neumühl. Dieses Mal sind Interessierte eingeladen, Texte aus dem Buch Socharja zu entziffern. Treffpunkt ist von Montag, 15. Februar, bis

Donnerstag, 18. Februar, jeweils von 18.30 bis 20 Uhr, das Alte Pfarrhaus, Obermarxloher Str. 40. Die Abende werden von einem katholischen und einem evangelischen Theologen vorbereitet.

„Wasser“ in der Kreuzeskirche

Die engagierten Donnerstagsmaler der Kulturwerkstatt Meiderich stellen in der Marxloher Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Str. 40, ihre faszinierenden Bilder zum Thema „Wasser“ aus. Die Ausstellung wird am Sonntag, 21. Februar, um 10 Uhr mit

einem Gottesdienst eröffnet. Die Ausstellung kann während der Öffnungszeiten montags bis freitags 9 bis 12 Uhr, dienstags 15 bis 17 Uhr und donnerstags von 15 bis 17 Uhr bis zum 18. März besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.

8 Hamborer Nachrichten

Kinderdisco im Blauen Haus

Am Freitag, 12. Februar 2016 erklängen im Blauen Haus neben der Obermarxloher Lutherkirche, Wittenberger Str. 15, von 17 bis 19 Uhr tanzbare Musik für Kinder zwischen sechs und acht Jahren. Anmeldungen zur Kinderdis-

co nimmt Martina Herrmann, Jugendmitarbeiterin der evangelischen Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh, gerne entgegen unter der Rufnummer 0203 60692846. Email: tinaherrmann@varecor.de.

Meditativer Abendgottesdienst

„AnGEdacht“ ist ein meditativ-kreativer Abendgottesdienst für alle, die für die Seele Atem holen und neue Impulse in den Alltag mitnehmen möchten oder einfach nur zur Besinnung kommen wollen. Der nächste Gottesdienst die-

ser Art wird am Mittwoch, 17. Februar, um 20 Uhr in der Obermarxloher Lutherkirche, Wittenberger Str. 15, gefeiert. Im Anschluss an den Gottesdienst ist Gelegenheit, in ruhiger Atmosphäre in der Kirche zu verweilen.

Hamborer Nachrichten 11

Kinderaktionstage in Obermarxloh

Spielen, basteln, toben und mehr versprechen die Kinderaktionstage an der Lutherische, Wittenberger Str. 15, in Obermarxloh. Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren treffen sich dort am Samstag, 30. Januar, und am Samstag,

13. Februar, jeweils um 10 Uhr zum gemeinsamen Frühstück. Mittags wird gemeinsam gekocht und dazwischen gibt es bis 16 Uhr viel Spaß und Basteleien um ein spannendes Thema. Weitere Infos unter: 0203 60692846.

Kindertag in Obermarxloh

Obermarxloh Spielen, basteln, toben und mehr verspricht der Kinderaktionstag an der Lutherische, Wittenberger Str. 15, in Obermarxloh. Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren treffen sich dort am kommenden Samstag, 30. Januar um 10

Uhr zum gemeinsamen Frühstück. Mittags wird gemeinsam gekocht und dazwischen gibt es bis 16 Uhr viel Spaß und Basteleien um ein spannendes Thema. Weitere Informationen hat Gemeindepädagogin Martina Herrmann (Tel. 0203/60692846).

Andacht. Ökumenische Passionsandachten

gibt es in Obermarxloh in der Lutherische, Wittenberger Straße 15, ab 17. Februar mittwochs jeweils um 17 Uhr bis zum 16. März. Sie beinhalten Lesungen des Passionsberichtes aus dem Matthäus-Evangelium. Interessierte sind willkommen.